Solarzellenauto

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **75 (1982)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

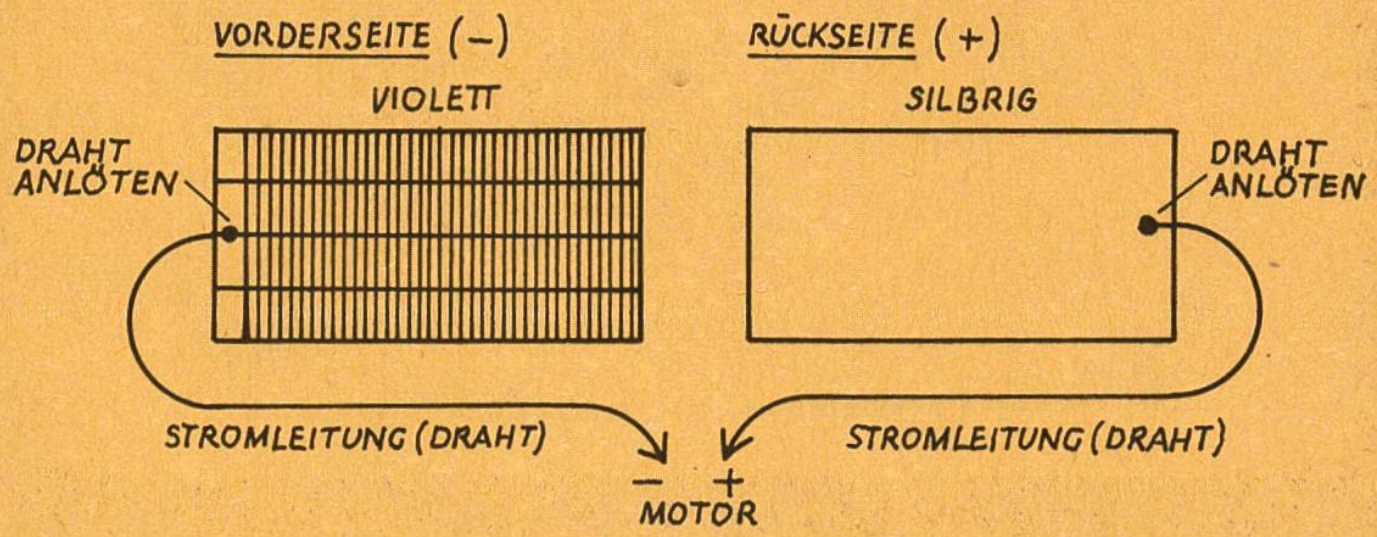
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

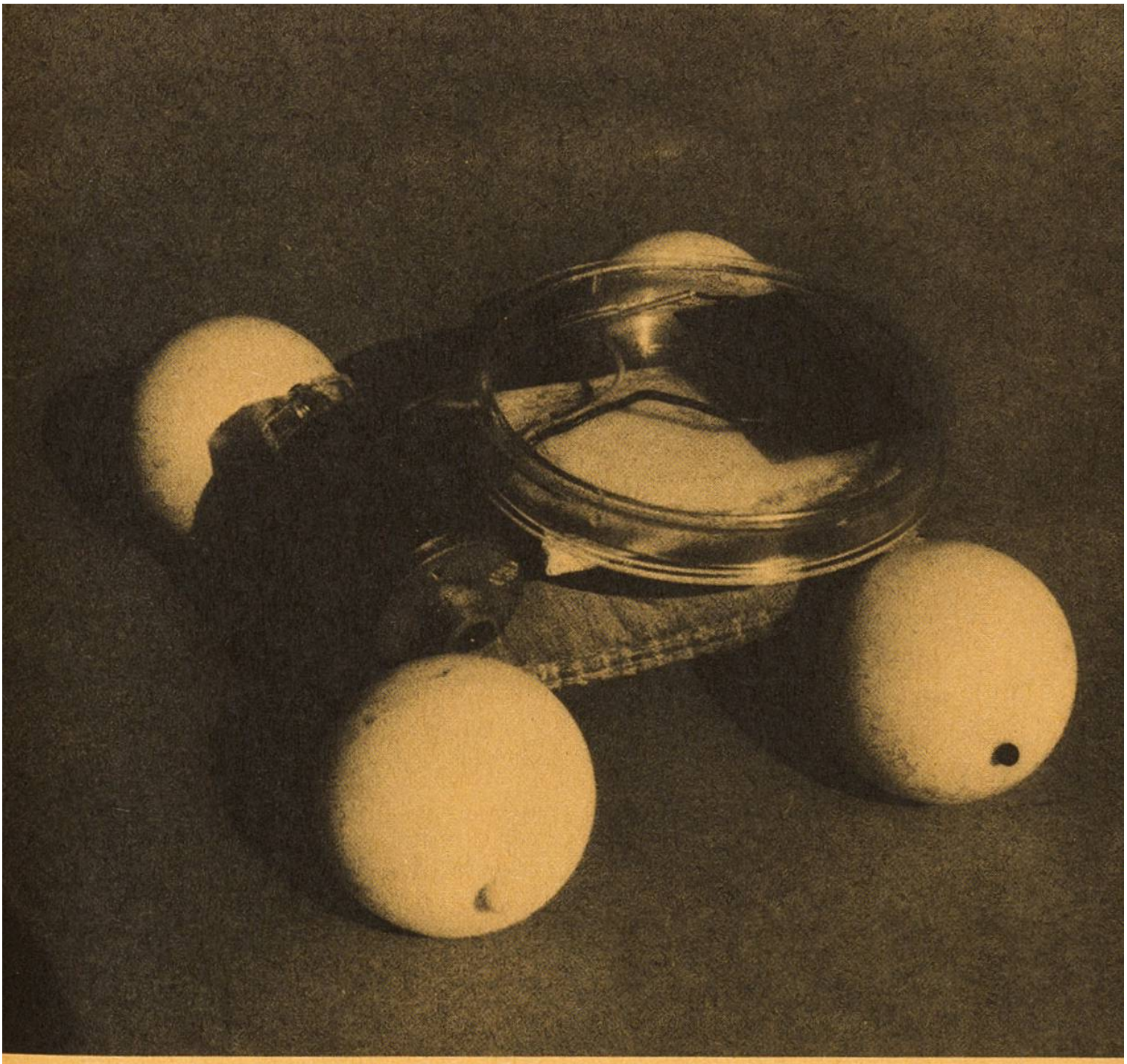
http://www.e-periodica.ch

Solarzellenauto

Bauteile:
1 Solarmotor ½ V 500 mA
1 Solarzelle ½ V 500 mA in Plastikschachtel
Die Bauteile kosten etwa Fr. 30.–. Ich habe sie bei Elimpeg AG in Marly bezogen.

Wir brauchen noch:
4 Pingpongbälle
ein 2–3 mm breites Gümmeli
Sperrholz, ca. 5×7 cm, 5 mm dick
4 grosse Stecknadeln (ca. 1–2 cm länger als Pingpongbälle)
Zuerst stechen wir mit einer heissen Stecknadel (über einer Kerze erhitzt) genau in der Mitte der Pingpongbälle ein Loch. (Bei billigen Bällen sieht man die Nähte, so dass es nicht schwierig ist, die Mitte zu finden.) Die Bälle müssen sich ganz leicht um die Nadel drehen. Jetzt stecken wir durch die Bälle je eine Nadel in das Sperrholz. Mit einem bisschen Wind muss sich nun dieses «Fahrzeug» bewegen.
Der Motor hat vorne ein Zahnrad. Das Gümmeli schneiden wir auseinander und kürzen es so, dass es genau über das Zahnrad passt. Nun kommt eine knifflige Arbeit. Man macht sie am besten zu zweit. Der eine hält das Gümmeli





über das Zahnrad, der andere bindet es mit einem Faden fest. Mit dem Lötkolben löten wir zwei Drähte an die Zelle und verbinden sie mit dem Motor (siehe Zeichnung). Die Zelle kommt in das Plastikschächteli, welches wir 1 cm erhöht auf das Brettchen leimen. Den Motor zuerst mit Klebband, nachher mit Leim so auf das Brett kleben, dass das Gümmeli am Zahnrad einen Pingpongball berührt. Da der Antrieb nur auf einer Seite erfolgt, fährt das «Auto» im Kreis. Es fährt unter einer Spotlampe oder im Sommer auf einem sonnigen Platz. Viel Erfolg! *Peter Burckhardt*

Dieser Beitrag stammt von einem jungen Leser. Er freut uns. Wer sendet uns weitere eigene Arbeitsvorschläge fürs Gebiet «Experimente»?